

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 10 (1888)
Heft: 8

Anhang: Beilage zu Nr. 8 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meieli.

Eine Frauengefalt Jeremias Gotthelfs.

Von Friedrich Eberlein.

Unter'm weit herabhängenden, düstern und verwahrlosten Strohdach sitzt brummend ein dürres Männchen. Die hagern Hände des Alten flitzen lässig an einem bodenlosen Korb herum, während das kleine, graue Auge links und rechts in alle Ecken schweift, damit er einen Gegenstand des Aergernisses entdecke. Er ist ein geiziger, fülziger Patron, von dem die Söhne und Töchter Nazigens mit dem besten Willen nichts Gutes zu sagen wissen. Meieli, sein Rathen, behandle er, wie er es vor Gott und Menschen nicht verantworten könne. Und doch ist Meieli der bessere Geist des düstern, moosigen Hauses.

Die alte Geschichte! Ein armes, verstoßenes Waisenkind, das bei einem rohen Verwandten sich halb tobt arbeitet, das aber in den Augen dieses Verwandten das Gnadenbrod ist und nach dessen Meinung nicht genug Gott danken kann, ein Unterkommen unter christlichem Dach gefunden zu haben! Gute Tage, frohe Jugend, edle Lebensfreude sind dem armen Kinde fremde Sachen. Ungezogene Buben, die unter der Obhut Meieli's stehen, sorgen im Verein mit ihrem würdigen Vater dafür, daß die Jugend Meieli's lust- und freudlos vorübergeht.

Einige Stunden von Nazigen liegt Guttmüthigen. Etwas abseits vom Dorf, in mittelgroßem, aber sauberm Haus regiert Anne Babi Zovägers, in ihrer Art eine herzensgute Frau. Aber das Unglück will es, daß ihre Autorität nie und da freventlich angetastet wird — und dann gibt's böse Wetter, das sein Opfer haben will. Wie gesagt, es wohnt ein braves Böklein in diesem Bauernhaus; gottesfürchtig und in alter, schlichter Ehrbarkeit geht Jedes seine Wege; aber das ist's eben, was den Himmel über ihnen nie klar werden läßt: es fehlt an einem höhern, gemeinsamen Interesse, das die Leuten zusammenhält. Anne Babi ist eine gar resolute Person, dabei aber über die Maßen beschränkt. Nur ein einziger Gedanke hat jeweilen Platz im Kopf der Bäurin, und nach diesem Gedanken, der sich gewöhnlich zur fixen Idee gestaltet, muß Alles sich richten im Haus. Nun erweist sich ihr Chemann Hansli freilich als der Guttmüthigste unter den Herren zu Guttmüthigen, und Jakobeli verspricht in dieser Beziehung das getreueste Ebenbild seines Vaters zu werden. Aber noch ist Babi da, die oppositionsfähige Magd. Ja selbst die Willenslosigkeit Hansli's und seines Sohnes ist Ursache genug, daß alle Augenblicke die Harmonie gestört wird. So ist's im Lauf der Jahre immer ungemüthlicher geworden unter Anne Babi's Regiment, und wenn auch kein Mensch in ganz Guttmüthigen zu zweifeln wagt, daß da drüben Friede herrscht, so hängt doch immer ein düsterer, sonnenloser Himmel über dem Haus.

Meieli im Hause ihres Vaters und Jakobeli unter einer fixen Idee seiner selbstherrlichen Mutter: Beide leiden unter einem schweren Druck. Beide sehen sich nur flüchtig und doch genügt dieses kurze Zusammentreffen, daß sich Jakobeli rechtchaffen verliebt in das blauäugige Mädchen und daß auch Meieli Wohlgefallen findet am stillen Burgen, der so gar nichts gemein hat mit den ausgelassenen, übermüthigen Jünglingen ihres Dorfes.

Wer weiß, ob die Heirath zu Stande gekommen, wenn dem sanften, blauäugigen Engel nicht rechtzeitig der schwarzäugige, resolute zu Hilfe gekommen wäre.

Die junge Frau soll einziehen in ihre neue Heimat. Vor ihr steht das Haus, in dem sie nicht nur ihr eigen Glück finden, sondern auch das lang entbehrte Glück den andern Hausgenossen bringen soll. Auf einem Stein am Weg, die ganze Habe — ein Bündelchen zerklümpelter Kleider neben sich — weint sich das arme Kind noch einmal von Herzen aus, und der gute Jakobeli, dem's selber nicht rosig zu Muth ist, hat kein Wort des Trostes. Er steht da wie Lot's Weib, sieht zum Vaterhaus hinüber, das er sich in seiner Bekommenheit noch recht weit weg wünscht.

So arm war Meieli und so nah das fremde Haus, und so recht schwarz schien das Elend über

ihm zusammenzuschlagen, und Jakobeli stand vor ihm und wußte nicht zu helfen und fand immer weniger Worte. Aber hell blieb über dem armen Pärchen der Himmel, freundlich glitzerten die Sterne, Sternschnuppen glitten über ihre Häupter hin, als ob sie Muth bringen wollten von oben, und so lange hell der Himmel blickt über dem Menschen und freundliche Sterne leuchten in's Leben hinein, so lange versinken wir in's Elend nicht und was Elend scheint, ist eine schwarze Wolke, die vorübergeht, und wenn sie schwindet, kommt der Himmel mit seinen freundlichen Sternen wieder.

Eine schwere Aufgabe harret Meieli's in Zovägers Hause. Anne Babi hat sich programmgemäß vorgenommen, den ganzen Aergir, den ihr das Scheitern ihrer Heirathspläne verursacht, an Meieli auszulassen, die Sohnsfrau so recht empfindlich es fühlen zu lassen, daß die Wahl ihres Jakobeli nicht nach ihrem Sinne sei. Babi, die um ihre schönste Hoffnung betrogene Magd, brütet Rachepläne gegen den Eindringling. Aber weder Anne Babi, noch Babi kommen dazu, ihre Pläne auszuführen. Von der ersten Stunde an erweist sich Meieli als die dienende, allezeit freundliche junge Frau, die keinen Augenblick vergißt, was sie früher war und welches Glückes sie sich jetzt in Zovägers Haus erfreut. Dadurch entwauffnet sie zum Voraus die feindlichen Mächte, ja noch mehr: der Feind wird zum Freund; der Himmel beginnt sich zu klären. So beginnt eine neue Epoche für Zovägers Haus. Es ist, als ob die ganze Familie bisher in langem Winterschlaf gelegen und als ob nun plötzlich der Frühlingssonne belebender Strahl die trägen Schläfer aufgeweckt hätte. Hansli, der große Opportunist, beginnt sich zu strecken und zu regen und findet fast nicht mehr Platz in seiner elben „Rutte“ und meint, „so wär's öppe-n-o derbi zii.“ Anne Babi, die so streng darüber wacht, daß Niemand ihr Regiment antaste, die gute Anne Babi merkt nicht, daß das Gesinde schon längst nicht mehr nach ihren fixen Ideen tanzt, sondern daß sie ihren Willen dem Willen des Hauses untergeordnet hat. Am glücklichsten bei dieser langsamen Klärung fühlt sich selbstverständlich Jakobeli, der immer mehr sich bewußt wird, welch' Altes er gefunden und glücklich erworben. Im Stillen klären sich auch seine Gedanken, weitgehende Reformpläne durchkreuzen seinen Kopf und diese Pläne werden zur That, Dank der Diplomatie des treuen Knechtes Sami, der an der ganzen Wandlung der Dinge die hellste Freude empfindet.

Aber so urplötzlich und schnell vermag Meieli's aufopfernde Liebe doch nicht die Nebel zu verschleichen. Es ist vielmehr ein jahrelanges Arbeiten und Ringen im Dienste des Hauses, ein Arbeiten, dem das zarte Weibchen bei all' dem Unverstand der Uebrigen ohne Zweifel erlegen wäre, wenn nicht der Arzt rechtzeitig noch gewarnt und den natürlichen Beschützer Meieli's, den halbblinden Jakobeli, zur Besinnung und zum Pflichtbewußtsein gebracht hätte. Dieser Arzt, ein Original, aber trotz seiner Jugend ein feiner Menschenkenner, er allein weiß Meieli's aufopfernde Liebe zu würdigen: er entdeckt in der schlichten Bauersfrau die kostbare Perle, das Weib wie es sein soll.

Nach find die Anne Babi nicht ausgestorben. Und noch würde jedem Hause, wo so eine Anne Babi regiert, ein Meieli zu wünschen. Wie viel Eader, wie viel Zank und böse Worte würden da nicht unterbleiben! Gewiß, zieht solch' ein Meieli ein, so wird die Hölle zum Paradies! Aufopfernde Liebe, das ist Alles!



Die Einbildungskraft ist das Auge der Seele; es sieht hell, auch wo kein Licht ist.

Der Mensch gewöhnt sich an wiederholte Liebe, nur nicht an wiederholte Ungerechtigkeit.

Es kann Niemand Religion lehren, als wer sie besitzt.

Viel leichter ist's, ein Uebermaß von Pflichten zu ertragen, als dazu verurtheilt zu sein, seine Kräfte brach liegen zu lassen.

Viele Tausende verstehen alles in der Welt, nur sich selber nicht.

Schmerz und Leiden haben eine Mission zu erfüllen an denen, welche dulden, und an denen, welche mit den Leidenden leben und zusammenkommen.

Es gibt kein angenehmeres, erquickenderes und nachhaltigeres Vergnügen, als Ruhe nach Ermüdung oder nach gethaner Arbeit, und es sollte daher dieselbe — auch abgesehen von dem Nutzen, den sie bringt — uns stets willkommen und erwünscht sein. Der Fleißige wird die Wahrheit dieses Ausspruches täglich an sich selbst erfahren können.

Der Stein der Weisen. Was sucht ihr viel? Dem Thoren wird er nimmermehr gefunden sein. Und in der Hand der Weisen ist ein jeder Stein der Weisheit Stein.

Wie dem Balsamstrauche
Coler Saft entquillt,
Wenn man drein geschnitten,
Auch von dir es gilt:
Wenn man dich verwundet
Bis in's tiefste Herz,
Lasse Liebe fließen
Daraus allerwärts:
Das ist ächter Balsam
Auch für deinen Schmerz.

Menschen, wären's auch die liebsten,
Trösten nimmer deine Klagen;
Es zu thun der Himmel selber
Hat's der Zeit nur aufgetragen.
Doch ein Wehe gibt's, an welchem
Diese mächtig selbst zerfällt:
Der Verlust ist's, dem der Vorwurf
Qualend, marternd sich stellt. (G. Eberlein.)



E. B. in M. Zweimal in der Woche eine Nacht durchtanzen — das ist entschieden zu viel für ein junges Mädchen, das keine Treppe ersteigen kann, ohne sich einmal niederzuwerfen. Wer soll denn aber das entschiedene „Nein“ aussprechen, wenn Sie es Ihrem Kinde gegenüber nicht zu thun wagen? Vielleicht versteht sich Ihr Hausarzt zu der undankbaren Rolle des „Böfima“.

Alle Abonnenten in G. Herr Pfarrer Walter Bion in Zürich wird Ihnen das gewünschte Material über das Schwesterhaus zum „Nothen Kreuz“ auf Verlangen gerne mittheilen. — Verschüttete Glaschenhandschuhe zieht man über die ganz rein gewaschenen Hände an und reibt sie so gegenständig mit Zerpentinspiritus rein. Wenn dies geschehen, hängt man sie an ioharem Luftzuge zum Trocknen auf.

Frau Clementine A. in Ch. Es gibt wirklich Zeiten, zu welchen die Mächtigsten den Kindern nicht behagt; in solchen Fällen ist es gut, sie auf etwas farge Dikt zu setzen, ihnen als Getränk frisches Wasser zu reichen und das Hauptaugenmerk auf eine rationelle Hauptpflege zu richten.

M. S. Um eine bestimmte Diät festsetzen zu können, muß gesagt werden, welchem Alter das Kind angehört. Verschleimung hebrt sich rasch durch einige Gaben Salz. Gefochtes Oht ist größeren Kindern (die den Windeln entwachsen sind) sehr zuträglich. Kleinen Kindern, die oft an Verschleimung leiden, beschränkt man den ausschließlichen Milchgenuß und füttert sie mit sorgfältig gedochtem Hafermehl. Diese Suppe muß durchgeiebt werden. — Ihre übrigen Fragen wurden dem Sprechsaal eingebracht.

Eugenie B. in L. Zur Beschaffung der gewünschten Bücher wenden Sie sich am besten an den hygieinischen Verein in Zürich. Wenn Sie uns Ihre nähere Adresse mittheilen oder eine Chiffre-Bezeichnung, unter welcher eine poste restante-Sendung an Sie gemacht werden kann, so übermachen wir Ihnen den ersten Vorstandsbericht dieses Vereins, woraus Sie ersehen können, unter welchen Bedingungen Sie Mitglied werden und als solches die ausgewählte hygieinische Vereinsbibliothek benutzen können.

Hrn. Rob. G. in B. Das sicherste Heilmittel gegen habituelle Hartlebigkeit ist 'adgemäße Massage.

Frau C. A. in L. Brennnesselwasser ist ein ganz vorzügliches Haarbalsam für die Haare. Ein von Natur aus spärlich besetzter Haarboden wird aber auch nach Messelbehandlung nichts Erfauliches leisten, wenn auch der Wuchs kräftiger wird und die Haare sich in gesundem Glanze präsentiren.

Frau Emilie B. in G. Wenn der Jüngling nicht ganz ausgeprochene Liebe zum Bursche hat und seine Gesundheit nicht eine kräftige ist, so soll er nicht für's Lehrfach bestimmt werden. Es ist nichts traurigeres, als wenn der Unterricht den Lehrer aus Mangel an Körperkräften abgepannt und mühsam macht, so daß die Schüler

unter seiner ungleichen und reizbaren Stimmung zu leiden haben und den frohen Lerneifer verlieren, was wieder niederdrückend auf den Lehrer wirken muß. Es ist ganz verwerflich, zu meinen, ein schwacher oder körperlich mangelhaft entwickelter Jüngling eigne sich am besten für den Lehrerberuf. Die Ausübung irgend eines passenden Handwerkes wird ihn weit eher kräftigen und damit auch innerlich befriedigen.

3. 3. 3. in D. Das „Wieviel“ von Ruhe und Arbeit läßt sich durchaus nicht allgemein bestimmen. Der Eine muthet seinem Körper zu viel zu, wenn er nur wenige Stunden ununterbrochen arbeitet oder wenn er seine lange Nachtruhe auch nur um eine Stunde kürzt, währenddem ein Anderer fortgesetzt nur eines Bruchtheiles von Schlaf bedarf und ein Maximum von Arbeit leisten kann, ohne irgend welche Nachtheile davon zu spüren. Mit der Jugend aber dürfen keine Experimente gemacht werden: sie bedarf des Schlafes ohne Ausnahme, weil sie ihren Körper nicht nur erhalten, sondern auch aufbauen muß.

Frau **Ag. S.** in ? Es gibt Männer, welche ihre Familien und deren Existenz durch einseitige, ideale Veranlagung zu Grunde richten, und solche, die, aus lauter

Selbstsucht und materiellem Streben zusammengefaßt, das gleiche Schicksal über sich und die Andern verhängen. Die Kleintate Weiber sind für Frau und Kinder schwer zu ertragen; doch wer wüßte nicht den Schwärmer zu entschuldigen, der für Andere nur das Gute gewollt und dabei seine Kräfte überschätzte. Für einen unvorsichtigen, aber edeln Mann kann eine Frau erprobten Hauptes betteln gehen, der Achtung und Liebe geachtet sein Abbruch. In der Frau ist es aber in solchem Falle, des Mannes Stelle einzunehmen, um den Bestand der Familie zu erhalten, und der Mann wird sich's auch gerne gefallen lassen, des Amtes als Verwalter entbunden zu sein. Sie haben also das Schlimmste noch nicht erfahren und dürfen den maßlosen Jammer füglich Andern überlassen.

Die beste Bezugsquelle für alle Arten Berner-Leinwand ist **Walther Gygax, Fabrikant, Bleibach.** [121]

Wir erlauben uns, unsere Leserinnen auf den heutigen Nummer beigelegten Prospektus des Herrn Apotheker Fried. Golliez in Marlen besonders aufmerksam zu machen.

Billigste Bezugsquelle garantiert reinerwollener, doppeltbreiter **Damenleiderstoffe**, à 80 Cts. per Elle oder Fr. 1. 45 per Meter, direct an Private portofrei in's Haus geliefert. **Dettinger & Co., Centralhof, Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [11—6]

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Gaffler-Boulardstoffe à 30 bis 36 Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf) ist, werden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co., Centralhof, Zürich.**
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco. [7—2]

Gesucht:

In ein Weisswaarengeschäft eine tüchtige Arbeiterin, besonders auf Handarbeit geübt. Auch werden daselbst einige **Lehr-töchter** angenommen. [127]

Zu erfragen unter Chiffre **F 845 Z** bei **Haasenstein & Vogler in Frauenfeld.**

Eine Tochter, mit den besten Zeugnissen versehen und 9 Jahre bei der jetzigen Herrschaft in Stelle, wünscht bleibende Stelle als **Haushälterin** oder **Zimmermädchen** bei einer honneten Herrschaft. — Gefl. Offerten bitte unter Chiffre **M F 129** einzureichen an die Exped. [129]

Stelle-Gesuch.

Ein junges, kräftiges Mädchen, das sich willig allen Arbeiten unterzieht, sucht Stelle in der französischen Schweiz, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, in den Hausgeschäften sich zu vervollkommen und nebenbei die französische Sprache zu erlernen. Eintritt nach Belieben.

Gefl. Offerten unter Chiffre **B R 110** sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

Gesucht wird ein junges, wohl-erzogenes und fleissiges Mädchen, das nebst der franz. Sprache auch das Weissnähen erlernen könnte. Bedingungen günstig. — Behufs Unterhandlung wende man sich an **Madame E. Zschokke-Jordj, Neuveville.** [108]

88] In einer Pfarrersfamilie im Waadtland wäre man geneigt, **zwei Töchter in Pension** zu nehmen. Gründliche Ausbildung im Französischen, Englischen, Musik, Haushaltung. Mütterliche Pflege. Kräftige Kost. Preis monatlich **Fr. 65.** Zahlreiche Referenzen von Eltern früherer Pensionärinnen. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **V R 88.**

Stelle-Gesuch.

104] Ein älteres, alleinstehendes Frauenzimmer, das schon seit Jahren verschiedene Stellen bekleidet und sich immer noch gerne auf häuslichem Gebiete nützlich machte, sucht Stelle zu selbstständiger Führung eines Hauswesens.
Gefl. Offerten sub **H 104 S** beliebe man an die Expedition d. Bl. zu richten.

Arbeits-Institut Montreux (Kt. Waadt).

91] Anleitung zur Verfertigung von **Kleidern, Corsetten, Wäsche, Stickeren und Spitzen.** Französischer Sprach- und Klavierunterricht. Familienleben. Gute Verpflegung. Pension von **Fr. 700** ab per Jahr. Ausgezeichnete Referenzen und Prospekte zur Verfügung. Näheres unter Chiffre **H 297 M** vermitteln **Haasenstein & Vogler in Montreux.**

Französische Sprache

und gründlichen Unterricht in den **Handelsfächern**, auch Englisch und Italienisch, im **Institut Müller-Bourquin** bei **Boudry, Kt. Neuenburg.** Nachfrage bei Herrn **D. Hofmeister, Alt-Bezirksrath in Zürich**, und Herrn **Ed. Abegg-Billwiller, Langmuerstrasse No. 1 in Unterstrass-Zürich.** [50]

Würden vielleicht kinderlose Eheleute ein schönes, gesundes, 14 Tage altes **Mädchen** an Kindesstatt annehmen oder dann Jemand gegen ein **ganz billiges Kostgeld.** [128]

Anfragen unter Chiffre **F 844 Z** befördern **Haasenstein & Vogler in Frauenfeld.**

117] In eine Privatfamilie wird ein reichliches, fleissiges Dienstmädchen gesucht. Dasselbe muss in den Hausgeschäften bewandert sein; sollte es jedoch im Kochen noch nicht ganz selbstständig sein, so ist Gelegenheit, sich unter Leitung der Hausfrau darin auszubilden. — Offerten sub **Nr. 117** befördert die Expedition d. Bl.

85] Eine junge **Tochter** aus guter Familie, im Serviren gewandt, wünscht Stelle als **Kellnerin** in einen Gasthof oder in eine gut renommierte Wirthschaft auf kommenden Frühjahr, oder auf Verlangen etwas früher. Gefl. Offerten sub **M 85 W** an die Expedition dieses Blattes.

Etablissement d'éducation à Peseux près Neuchâtel.

L'école normale évangélique de Peseux, à laquelle sont annexées des écoles primaire et secondaire de jeunes garçons, ouvrira de nouveaux cours en avril prochain. Instruction solide et soins rigoureux. Pension réduite pour les élèves maîtres et pour ceux qui se préparent à faire des études théologiques. — S'adresser pour prospectus et renseignements divers, au directeur, **Mr. J. Paccz.** [126]

Für Eltern.

64] Man wünscht in einem bekannten **Töchterpensionat** d. franz. Schweiz auf kom. Frühjahr, zu etwas reduzierten Preisen, zwei Töchter zur Aushilfe beim Tischservice. Prosp. u. Ref. zu Diensten. Gefl. Offerten sub **H 692 L** an die Ann.-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Costumes & Confection

werden elegant und unter Garantie für tadellosten Sitz schnell und billig angefertigt von der sich bestens empfehlenden **Frau Zähler-Schmid, Damenschneiderin, Degersheim.**

NB. Von Auswärts genügt als Mass eine gut sitzende Taille.

Gründlichen Klavierunterricht nach **Ruhoff'scher Methode** ertheilt in Zürich und Umgebung namentlich Anfängern [84]
Mina Kinder-Siewerdt
Hirschengasse 1, 3. Etage, Zürich.

Schwabenkäferfänger.

118] Durchaus ohne Giftenwendung, zum Einfangen der lästigen Käfer; er sollte in keinem Hause fehlen, wo sich solche vorfinden, da derselbe zu jeder Zeit wieder in Anwendung gebracht werden kann. Zu beziehen mit vollster Garantie und Anweisung bei **Herrn Ch. Flusser, 28, Uster (Zürich).**

114] Ein junges, starkes Mädchen, das in Küche und Hausarbeit gut bewandert ist, wünscht eine passende Stelle in der welschen Schweiz, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, die französische Sprache gründlich zu erlernen. Etwas Lohn erwünscht. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt Mitte April. — Auskunft bei **A. Schweizer, Rudolfstrasse 18, Basel.**



Hermann Gaiser, Göppingen (Württemberg).
Obige, für Jedermann empfehlenswerthe Fußbekleidung ist namentlich auf Reisen unentbehrlich und liefert bei kalten Füßen, Rheumatismus, Gicht, Hühneraugen, Fusschwellen, Lungen- und Brustleiden, Blutarmut etc. vortheilhafte Dienste. — Katalog über Schuhe u. fertige Schuhe gratis u. franco.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Mailand. Hotel Reichmann.

Schönste Lage der Stadt. Berühmtes, deutsches Haus, mit dem höchsten Courfort der Neuzeit ausgestattet. Wird dem reisenden deutschen Publikum und besonders den Geschäftsreisenden bestens empfohlen. (M 5235 Z) [113]

Wichtig für Hausfrauen!

Zufolge eines günstigen Vertrages mit einer äusserst leistungsfähigen Fabrik der Leinen-Industrie sind wir in den Stand gesetzt, **reine Hausleinen in solider, reeller Waare** zu nachstehend **billigsten** Preisen abzugeben:

Ganzgebleichte Leinwand, 80 cm. brt., pr. Meter à Fr.	85.	—	90.	1. —	—
" " 150 " " " " " " " "	1. 50.	1. 65.	3. —	—	—
" " 160/162 " " " " " " " "	1. 75.	2. 25.	2. 35.	2. 50	—
" " 180 " " " " " " " "	2. 80.	—	—	—	—
Ganz gebleichte Leinwand, 80 cm. brt., pr. Mtr. à Fr.	1. 15.	1. 25.	1. 35.	1. 40.	1. 60
" " 162 " " " " " " " "	2. 65.	2. 85.	—	—	—
" " 170 " " " " " " " "	3. —.	—	—	—	—

Versandt gegen Nachnahme. — Muster stehen gerne zu Diensten.

L. Reinhardt & Cie. in Romanshorn.

Lehrtochter-Gesuch.

Bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** in Zürich würde eine intelligente Tochter unter günstigen Bedingungen, mit Kost und Logis, in die Lehre aufgenommen. Gefl. Offerten sub **B 119** befördert die Expedition d. Bl. [119]



= Glarner-Pasteten =
(delikatester Kuchen zu Kaffee),
Glarner Birnbrod, Torten
(OG211) verschiedenster Art. [36]
alles in feinsten Ausführung, versendet durch die ganze Schweiz die Conditorei **D. Aebli, Burgstrasse, Glarus.**

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibs-krankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf-, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung von Krankheiten

ein Rathgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen durch die Buchhandlungen von **A. Niederhäuser in Grenchen** und **L. Magg in Kreuzlingen.** [102]